

„Frieden ist ein Privileg“

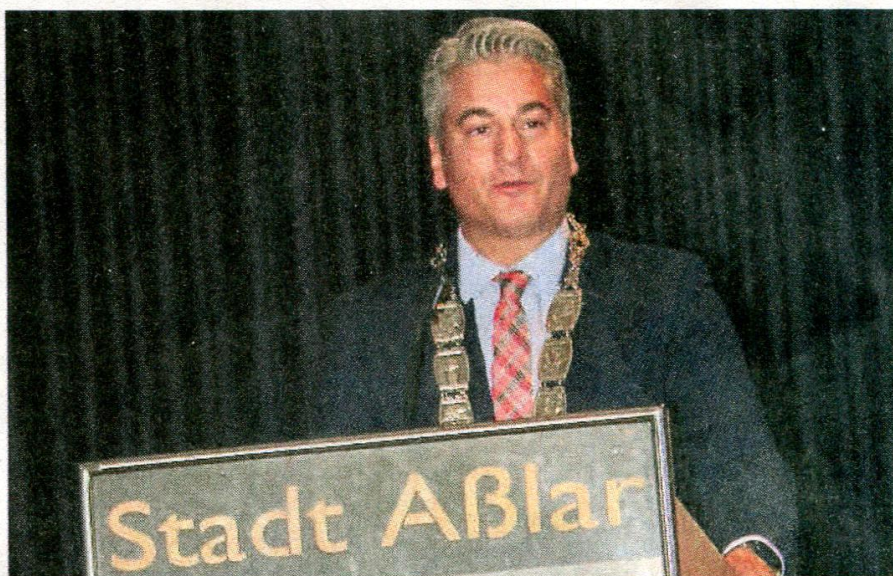
Aßlar feiert die Einheit / Große Delegation aus Jüterbog mit dabei

Von Heike Pöllnitz

ASSLAR. Die traditionelle Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit, die Aßlar mit den deutschen Partnerstädten Jüterbog und Waldröhl im jährlichen Ortswechsel feiert, fand dieses Jahr in der Stadthalle in Aßlar statt. Stadtverordnetenvorsteherin Katharina Schäfer (FWG) hieß unter den Wegbegleitern von 32 Jahren Freundschaft und Verbundenheit besonders die große Delegation aus Jüterbog mit Bürgermeister Arne Raue (parteilos) an der Spitze willkommen.

„Fast alle im Saal haben die Wiedervereinigung Deutschlands miterlebt und haben die bewegenden Bilder noch im Kopf“, so Schäfer. „Inflation, Krieg vor der Haustür, Energieprobleme – aktuell gilt es mehr denn je, die demokratischen Werte zu verteidigen.“ Eine Führung im Hausertorstollen hatte am Vortag ins Bewusstsein gerückt, wie wichtig es auch heute noch ist, auf dem Boden des Grundgesetzes Frieden und Freiheit zu sichern. „Partnerschaften werden auf dem Papier gegründet und von den Menschen mit Leben gefüllt. Wir sind gemeinsam auf einem guten Weg in eine hoffentlich friedliche Zukunft“, sagte Schäfer.

Bürgermeister Christian Schwarz (FWG) unterstrich dies in seiner Festrede: „Die vergangenen zweieinhalb Jahre haben uns Solidarität gelehrt, und die Herausforderungen durch Corona und die Kriegsflüchtlinge könnte man als Parallelen zur



Bürgermeister Christian Schwarz ruft dazu auf, weiterhin in Solidarität und Toleranz für die demokratischen Werte und den Frieden einzustehen.

Foto: Heike Pöllnitz

Wendezeit sehen.“ Trotz zunehmender Sorgen gelte es, einen kühlen Kopf zu bewahren und friedlich und respektvoll miteinander umzugehen. „Ohne friedlichen Kampf und gewaltfreie Demonstrationen wären die bewegenden Ereignisse im November 1989 nicht möglich gewesen.“

Toleranz und Vielfalt sind eine gute Basis

Schwarz ergänzte „Mehr als 70 Jahre Frieden waren keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Privileg.“ So gedachte er auch der Toten und Flüchtlinge dieses Krieges und rief dazu auf, zu helfen und neue Perspektiven zu geben. „In fast 80 Jahren flohen immer wieder Menschen zu uns, haben unser Land gestärkt und vielfältig gemacht, die Welt ist mit offenen Grenzen größer geworden, wobei Toleranz und Vielfalt eine gute Ba-

sis sind. Ich wünsche uns allen den Mut zu Freiheit und Freude in einem geeinten Deutschland und einem geeinten Europa“, schloss das Stadtoberhaupt.

„Es ist unsere Aufgabe, diese Erde für Mensch und Tier zu erhalten und in Freude und Dankbarkeit zu genießen“, sagte Pfarrer Martin Reibis.

Arne Raue zeigte sich hilf- und ratlos angesichts der chaotischen Zustände unserer Zeit: „Wir leben schon viele Jahre in herzlicher Freundschaft und wir müssen auf unseren Nachwuchs aufpassen und die Herausforderung annehmen, weiter an unserer Einheit zu arbeiten.“ Sie sei „das Beste, was uns, ja der ganzen Welt, passieren konnte“.

Die vom Musikverein Berghausen unter der Leitung von Heike Schlicht begleitete Deutsche Nationalhymne sorgte an diesem besonderen Einheitsfeiertag für eine starke Gänsehaut.